

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 9

Artikel: Dafür und dagegen : ist es Zeit für einen Mutterschaftsurlaub?
Autor: Triponez, Pierre / Hutter, Jasmin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

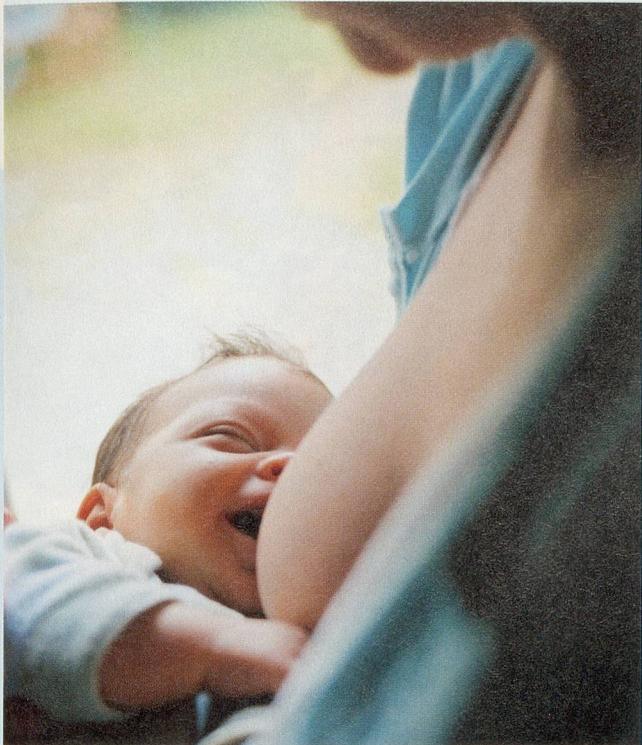
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BILDER: PRISMA, ZVG

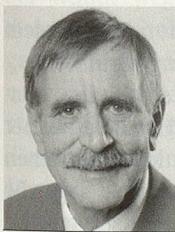
Ist es Zeit für einen Mutterschaftsurlaub?

Schutz der Mutterschaft steht seit 1945 in der Verfassung. Die Ausgestaltung ist umstritten. Am 26. September befinden wir über ein Modell, das einen Mutterschaftsurlaub über die Erwerbsersatzordnung (EO) finanzieren will.

Seit Jahrzehnten wird in der Schweiz nach einer Lösung für einen angemessenen Mutterschutz gesucht. Alle bisherigen Modelle sind gescheitert, weil sie zu kompliziert oder zu kostspielig waren. Die Hauptkritik an der letzten Vorlage von 1999 richtete sich in erster Linie gegen eine «Grundleistung» für nicht erwerbstätige Mütter.

Diesmal wurde auf eine eigene Mutterschaftsversicherung verzichtet und eine einfache Regelung im Rahmen der Erwerbsersatzordnung getroffen. Dies bietet folgende Vorteile:

- Die Regelung nach Obligationenrecht (OR) wird aufgehoben. Damit entfällt die einseitige Lohnzahlungspflicht der Arbeitgeber. Dadurch spart die Wirtschaft gegenüber heute mindestens 130 Millionen Franken pro Jahr.
- Die Ungleichbehandlung der Mütter im Erwerbsleben fällt weg. Alle erwerbstätigen Mütter werden während höchstens 98 Tagen entschädigungsberechtigt.
- Es braucht weder eine neue Sozialversicherung noch eine neue Administration. Schon heute zahlen nämlich



DAFÜR: Pierre Triponez, Nationalrat FDP BE,
Dr. iur., Direktor Schweizerischer
Gewerbeverband

sämtliche erwerbstätigen Frauen Monat für Monat ihren Beitrag in die EO-Kasse.

► Die Finanzierung erfolgt paritätisch durch die Sozialpartner. Dank den Reserven des EO-Fonds müssen die Beiträge in nächster Zeit nicht angehoben werden. Ab 2009 wird eine Erhöhung der EO-Beiträge in zwei Schritten um je ein Lohnpromille zur dauernden Finanzierung ausreichen.

Mit einem Ja zur EO-Revision am 26. September 2004 kann das Problem eines ausgewogenen Mutterschutzes gelöst werden. Gleichzeitig werden kantonale Alleingänge vermieden. Die vorgeschlagene Lösung ist wirtschaftsfreundlich und kostengünstig. www.mutterschaftsversicherung.ch

Am 25. November 1945 stimmte das Volk einem Verfassungsartikel über den Familienschutz zu. Darin wurde die schlichte Deckung der unmittelbar bei der Mutterschaft anfallenden Kosten für Arzt und Spitalaufenthalt gefordert. Diese Kosten werden heute von den Krankenkassen übernommen, und der Verfassungsauftrag ist somit erfüllt.

Inzwischen wurde die Mutterschaftsversicherung bereits dreimal an einer eidgenössischen Abstimmung deutlich verworfen: letztmals im Jahr 1999. Trotzdem wird nun wieder ein Anlauf unternommen, die bereits bestehenden Leistungen weiter auszubauen. Die Volksentscheide sind endlich zu respektieren. Ich wehre mich gegen diese Zwängerei.

Die neue Mutterschaftsversicherung wird als scheinbar «gratis» angepriesen. In Tat und Wahrheit wäre die EO-Kasse nach wenigen Jahren ausgeplündert. Es entstehen Kosten von 483 Millionen Franken im Jahr. Das heisst, dass die Reserven der EO bereits nach fünf Jahren aufgebraucht sind.



DAGEGEN: Jasmin Hutter, Nationalrätin SVP
SG, Verkaufsleiterin

Für eine junge Frau ist dies nicht gerade eine weitsichtige Planung! Weitere Lohnprozentabzüge und weniger Geld im Portemonnaie jedes Arbeiters sind die Folgen. Dieses viel zu teure Modell schliesst nicht einmal alle Mütter mit ein: Mütter, die zu Hause arbeiten und ganz für die Familie da sind, gehen leer aus. Diese Mütter erhalten nämlich keinen Rappen dieser so genannten Mutterschaftsversicherung. Doppelverdiener-Familien dagegen profitieren. Mit solchen Systemfehlern würden faktisch zwei Klassen von Müttern geschaffen. Ich wehre mich gegen dieses Familienmodell! Deshalb am 26. September zum vierten Mal: Nein zur Mutterschaftsversicherung. www.sichere-sozialwerke.ch